

Nach Gutdünken!

- Neulich wurde der Koch von dem Kochsmaat kaum noch gerettet.
Nämlich es hatte der Koch Urlaub vom Schiffe bekommen,
Um in die Kirche zu gehn; doch er ging in die gläserne Kirche,
Wie man das Wirthshaus nennt, und vergaß beim Glase das Weggehn.
- 5 Da er sich also verspätet, so wollt' er sich heimlich im Dunkeln
Sacht einschleichen in's Schiff. Doch die Landungstreppe war wagrecht
Während der Ebbe gekommen. Er purzelt und fällt in das Wasser
Zwischen das Schiff und den Quai. Zwar wär' er wohl sonst nicht gesunken;
Denn er war rund und voll, Schwimmblasen vergleichbar die Backen,
- 10 Und wie Allen bekannt, pflegt Fett auf dem Wasser zu schwimmen;
Aber er hatte zu schwer sich befrachtet und wäre vertrunken,
Hätte der Maat nicht das Plumpen gehört. Der stürzt sich sofort nach,
Packt bei den Haaren den Koch und schleppt ihn glücklich in's Trock'ne.
Aber der Koch sprach nichts – oft hatt' er den Jungen gepeinigt –
- 15 Nicht mal: »Danke!« zum Maat, der dastand frierend und triefend,
Und ging ruhig zu Bett. Am anderen Morgen, ich weiß nicht,
Was Maat etwa versehn, doch der Koch holt aus mit der Kelle,
Schlägt ihn hinter den Kopf. Das gewahrte zum Glück noch der Steu'rman –
Ein vortrefflicher Mann! Stets hatt' er ein lustiges Wörtchen
- 20 Jedem in's Ohr zu sagen; doch wenn wir schon glaubten, er wäre
Auch bloß einer von uns, so warf er den Kopf nur nach oben,
Und gleich hatten wir wieder Respect. Der wehrte dem Koche,
Strafte mit Worten ihn hart und sagte: »Wie? Schämst Du Dich gar nicht,
So undankbar zu sein? Pfui, Koch! Wem dankst Du das Leben?«
- 25 »»Ja, ich verdanke das Leben dem Jungen, das weiß ich wohl, Steu'rman,
Und werd' ewig dafür ihm dankbar bleiben, allein – Seht,
Hier ist der Jung auf Dienst und mir auf die Seele gebunden,
Ich muß sorgen für ihn und seine Erziehung.«« So sagte
Ruhig der feiste Gesell. Ich war darüber entrüstet,
- 30 Aber als Schiffsjung war ich das Maul zu halten verpflichtet.
Seitdem haßt' ich den Koch und ließ es ihn deutlich empfinden;
Auch stand nicht zu besorgen, daß Einer in ihn sich verliebte.
Sein pausbäckig Gesicht schien stets die Posaune zu blasen,
Glänzte so klar, durchsichtig beinah wie ein Astrachan-Apfel,
- 35 Der durchscheint, daß die Kerne man sieht und das ganze Gehäuse.
Freilich er war auch redlich bemüht, den Wanst sich zu füllen;
Waren wir aufgestanden vom Tisch, so aß er die Reste;
Ihm schien sauer und süß und salzig und ranzig zu schmecken;
Alles verschwand in dem Schlunde des unergründlichen Freßsacks.
- 40 Und was Schlafen betrifft, war Keiner dem Kerl zu vergleichen,
Eben noch sprachst Du mit ihm, dann blieb er Dir schuldig die Antwort.
Sahst Du Dich um nach ihm, so schlief er mit offenen Augen,
Ein Nußknackergesicht; denn sperrweit hielt er das Maul auf.
Gern wollt' immer der Kerl mich pressen in seine Geschäfte
- 45 Und ich war ihm denn auch sonst willig zu Diensten gewesen.
Doch, da er wieder was heischte von mir, so sagt' ich zu ihm: »Koch,
Ich bin Junge des Schiffs, nicht Euer Gehülfe. Was wollt Ihr?
Seht, ich scheure das Deck, und will Euch scheuern die Pelzmütz',
Denn der thut's sehr noth; doch ich will nicht scheuern den Kessel.«
- 50 Also sprach ich zu ihm, und er drehte mir brummend den Rücken.
Seitdem lebten wir Beide in offener Fehde. Er pflegte
Mich in die Seite zu knuffen, so oft er mir nahe vorbeikam.
Schalt ich darüber ihn aus, so lacht' er und sagte: »Der Raum ist
Eng auf dem Schiff, mein Sohn; man kann sich nicht immer so vorsehn!«
- 55 Sonntags hatt' ich einmal mich frisch und sauber gekleidet,

115 Ich sprach so geschickt wie ein Kochbuch:

»»Nach Gutdünken!««

Damit war aber dem Schelm nicht geholfen.

»Junge, Du sagst mir, wie viel!«

»»Ich gehöre nur in die Kajüte,

120 Was weiß ich von Hühner-Ragout? Ich werde mich hüten;
Denn der Cap'tain ist ein zorniger Mann, das wisset Ihr, Koch, ja.
Hat er Euch nicht an den Kopf noch gestern die Eier geschmissen?
Wird es ihm nicht zu Dank, so holt uns Alle das Unglück.

Ihr könnt besser die Schläge vertragen, Ihr habt auf den Knochen
125 Ein ansehnliches Fleisch; mir liegen die Rippen zu Tage.

Was dein's Amtes nicht ist, so heißt es, da lasse den Fürwitz.««

»Soll ich die Halbscheid nehmen von Beiden?« so frug er noch einmal.

»»Nach Gutdünken!«« so sagt ich. »»Ich mische mich nicht in die Sache.««

Und da nimmt er die Kasten und schmeißet sie beide von oben

130 »Nach Gutdünken« hinein und brüllet: »So hol' es der Satan!«

Und der holt' es denn auch; denn es ward ein höllisches Feuer.

Als nun der Koch sein schönes Gericht Mittags auf den Tisch trägt,
Folg' ich heimlich ihm nach und stelle mich hinter die Thüre,
Um zu sehn, wie der Spaß abläuft, und des Streichs mich zu freuen.

135 Den ich dem Koche gespielt. Capitain langt gierig zum Essen.

Doch wie das flüssige Feuer ihn brennt im Munde, so schreit er:

»Koch!«

»»Capitain!««

»Du bist ein Satan, Mörder und Abschaum!«

140 »»Wenn es beliebt, Cap'tain.««

»Du trinkst dreilöthigen Kaffee,

Während das Wasser, das mir Du bringst, von Weitem nur braun ist.

Und nun willst Du mich gar mit Pech und Schwefel vergeben?«

»»Wenn es beliebt, Cap'tain.««

145 »»Ja, Du schlampampest, Du Hundsfott;

Ich geb' Alles doch her und magere ab bei der Wirthschaft,

Wie ein Jagdhund mager' ich ab, wahrhaftig, ich spüre,

Wie bei Deiner Verpflegung mir Falten im Magen sich bilden.

Du siehst aus wie die Wonne dabei, o Du Butterverklärung,

150 Frisstest bei Tag und bei Nacht, und ich glaube, Du kaust noch im Schlafe.

Schlachten laß ich Dich, Koch, und Wallfischthran aus Dir sieden.

Kerl, wir können mit Dir ganz Bremen im Winter erleuchten!«

»»Wenn es beliebt, Cap'tain.««

»Sprich,« schrie ihn zuletzt Capitain an,

155 »Half Dir der Junge dabei? Antworte mir!«

»»Wenn es beliebt: Ja!««

»Ja, wo ein Schelmstück ist, steckt immer der Junge dazwischen!«

Rief mit donnernder Stimme Cap'tain und stand von der Bank auf.

Mich rührt plötzlich der Schreck. Ich will ausreißen. Doch leider

160 Gehet die Thür schon auf. Capitain kommt. Ohne zu reden,

Legt er die Faust auf mich, die gewaltige Ballastschaufel,

Hält beim Kragen mich fest und schleppt mich in seine Kajüte.

»Da Ihr Beide so herrlich zu kochen verstehet, so schlinget

Euer Gericht auch selbst! So! Setzt Euch Beide nur nieder!«

165 Sagte mit spöttischer Stimme Cap'tain. »Da stehet die Mahlzeit,

Ich und der Steu'rman wollen mit Zusehen heut uns begnügen.

Kinderchen, langt nur zu! Und mög' es Euch schmecken!« so rief er.

Also aß ich nun aus, nach dem Sprichwort, was ich mir brockte.

Wie mir die höllische Kost nur die Zunge berührte, so glaubt' ich

170 Anzubrennen, es schwoll mir der Gaum, ich wollte verzweifeln;

Doch sieh da, mein Koch! Der ließ sich's munden! Hinunter

Ging's mit dem Huhne so rasch, wie ein Indianer ein Huhn frißt,

Roh mit Haut und mit Federn; und da wir geendet, so sagt' er:

»»Niemals aß ich doch noch ein so kräftiges schönes Gerichtchen!««
(1773 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kruse/seeges1/chap011.html>